

# Schwarzwald-Wacht

Verlag: Schwarzwald-Wacht G. m. b. H. Calw, Rotationsdruck:  
H. Oeschläger'sche Buchdruckerei, Calw, Hauptstraße 11. Ver-  
antwortung: Hans Scheele, Angelegenheiten: Alfred Schaffelke,  
Ehemalige in Calw, D. U. X. 85: 3472 Geschäftsstelle: Altes  
Postamt, Fernsprecher 261; Schluss der Angelegenheiten: 7.30  
Uhr vormittags, als Angelegenheiten gilt zur Zeit Preisliste 3.

## Calwer Tagblatt

Bezugspreis: Durch Träger monatlich 1.50 RM, einschließlich  
10 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug 1.86 RM, einschließlich  
64 Pfg. Postgebühren. — Anzeigenpreis: Die kleinste An-  
zeige 7 Pfg., Reklametexte 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachschlag,  
Erfüllungsort für beide Teile Calw. Für richtige Weitergabe  
von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen keine Gewähr.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Amtliches Organ der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 19

Calw, Samstag, 23. November 1935

3. Jahrgang

### „Politik der ausgestreckten Hand“

Starkes Echo der Unterredung des Führers mit dem französischen Botschafter

Bk. Berlin, 22. Nov.

Die zweistündige Aussprache des Führers und Reichstanzlers mit dem französischen Botschafter Francois Boncet hat in der Pariser und Londoner Presse ein starkes Echo gefunden. Wenn auch in allen Stellungnahmen betont wird, daß der Aussprache keine außergewöhnliche Bedeutung beigemessen werden darf, so wird doch hervorgehoben, daß die freundschaftliche Atmosphäre und der beiderseitige gute Wille ihr Hauptmerkmal bildeten.

Die halbamtliche Pariser „Agentur Havas“ stellt fest, daß diese Aussprache ohne Zweifel dazu beitragen werde, eine günstigere Atmosphäre in den deutsch-französischen Beziehungen zu schaffen, die nicht dazu bestimmt seien, für alle Zeiten feindlich bleiben zu müssen. Der veröhnliche Geist, der diese Unterredung auszeichnet habe, werde ohne Zweifel dazu beitragen, das „Klima der deutsch-französischen Beziehungen“ zu verbessern.

Auch die Presse stellt eine gewisse Entspannung fest. Da man aber als Hauptgegenstand der Unterhaltung den französisch-sowjetrussischen Vertrag, der demnächst von der französischen Kammer ratifiziert werden soll, vermutet, nehmen die Zeitungen vielfach eine kritische Abwehrstellung ein. In politischen Kreisen bemerkt man, daß sich die Aussprache aber auf die gesamte internationale Lage bezogen habe und daß sie weitere, mehr in die Tiefe gehende Besprechungen vorbereiten könnte. Die außenpolitische Mitarbeiterin des „Ceuve“ erklärt, daß die Anregung zur Aussprache von Laval ausgegangen sei, der den Wunsch gehabt habe, vor der Ratifizierung des französisch-russischen Vertrages Berlin wissen zu lassen, daß es sich für Frankreich dabei nicht um eine antideutsche Politik handle. Es habe jedoch nicht den Anschein, daß die vom französischen Botschafter geäußerten Aufforderungen den deutschen Standpunkt in dieser Frage auch nur im geringsten geändert haben. Zwischen Berlin und Paris herrsche gegenwärtig die Politik der ausgestreckten Hand aber ausgeübt in einem noch sehr dichten Nebel.

Daß Bertinax im „Echo de Paris“ bei dieser Gelegenheit gehässige Verdächtigungen gegen die Person des Führers und gegen Deutschland im allgemeinen nicht unterdrücken kann fällt niemandem weiter auf.

Auch in der Londoner Presse wird die Aussprache sehr einseitig behandelt. Man glaubt, daß die Unterhaltung mit dem Führer ein Vorbild zu weiteren Besprechungen über Einzelheiten gewesen sei. Auch hier wird betont, daß die Unterredung auf einen dringenden Wunsch Lavals zurückzuführen ist.

### Zweiter Versammlungsturm über Stuttgart

Zum zweitenmal innerhalb von 4 Wochen rief die Kreisleitung Stuttgart-Stadt der NSDAP. zu einem Versammlungsturm auf, um Abrechnung zu halten mit den Feinden der Nation, in welchem Gewande immer sie auftreten mögen. Wieder wurden die ersten Redner des Gauess Württemberg-Hohenzollern eingestellt und wieder waren alle 46 Versammlungssäle überfüllt — ein Beweis, daß der Appell der Partei an die breiten Massen niemals ungehört verhallt. Kampfstimmung, wie in den Großkampftagen des Jahres 1932 beherrschte die Kundgebungen, die erneut befehlen haben, daß das ganze Volk geschlossen zum Aufbau der Nation bereit sein muß und unter keinen Umständen gewillt ist, dieses Volk durch Saboteure stören zu lassen, aus welchen Beweggründen immer diese Saboteure handeln mögen. Den Originalen von vorgelesen, die aus Willigkeit oder Dumtheit den Anschlag an den Gegenwart verübt haben, zeigten diese 46 gewaltigen Kundgebungen, daß keine Macht der Welt mehr imstande ist, das Fortschreiten der Aufbauarbeit, die Adolf Hitler begonnen hat, zu hemmen.

### Der Mißerfolg der Abrüstungskonferenz

Das Völkerbundsekretariat veröffentlicht unter Berufung auf einen ausdrücklichen Wunsch des verstorbenen Präsidenten der Abrüstungskonferenz, Arthur Henderson, ein umfangreiches Schriftstück unter dem Titel „Vorläufiger Bericht über die Arbeiten der Konferenz zur Herabsetzung und Begrenzung der Rüstungen“. Diese Zusammenfassung sollte nach der Absicht Hendersons die Unterlage für einen der Konferenz vorzulegenden Schlussbericht bilden.

Im Gegensatz zu den anderen Veröffentlichungen des Völkerbundsekretariats, die sich auf eine Aneinanderreihung äußerer Vorgänge beschränken, vertritt dieser Bericht eine politische Würdigung der gesamten Umstände und insbesondere eine Erklärung für den Mißerfolg der Konferenz zu geben. Er weist den Einwand zurück, daß die Einberufung der Konferenz verfrüht gewesen sei, und wirft die

Wegenfrage auf, ob man nicht zu lange gewartet habe. Jedenfalls sei bei Zusammentritt der Konferenz Anfang 1932 nicht das Mindestmaß an politischen und allgemeinen Voraussetzungen für ein Gelingen vorhanden gewesen. In dem Jahr zwischen der Einberufung und dem Zusammentritt der Konferenz sei wenig oder nichts unternommen worden, um eine gewisse vorherige Vereinbarung über die grundlegenden Fragen herbeizuführen. Die Konferenz sei dadurch in unfruchtbaren Erörterungen untergegangen. Die ungenügende politische Vorbereitung einer Aufgabe, deren Erfüllung selbst wenn sie sich auf die Rüstungsbegrenzung beschränkt hätte, ein unerhörter Erfolg gewesen wäre, habe sich auch insofern gerächt, als die Rüstungsfrage nicht für sich allein betrachtet werden konnte.

Ereignisse wie die Streitfälle in Ostafrika und Südamerika, hätten das Vertrauen der Völker in die Wirksamkeit des von der Völkerbundkonferenz gebotenen Friedens- und Sicherheitssystems geschwächt.

### Winterhilfswerk als Kraftquelle der Wirtschaft

Der Reichsbeauftragte über die Erfolge und die wirtschaftliche Bedeutung des W.H.W.

Berlin, 22. November.

Im Hauptamt für Volkswohlfahrt sprach am Freitag der Reichsbeauftragte des W.H.W., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, vor Vertretern der Presse über das Winterhilfswerk. Bei Beginn des W.H.W., so führte er u. a. aus, habe man nicht an das Mittel, sondern an die Kraft und die Stärke des Volkes appelliert. Das W.H.W. sei eine Maßnahme, wahre Volksgemeinschaft zu schaffen, denn zwischen Spender und Empfänger werde ein enger Kreis geschlossen. Für den Volksgenossen, der vom W.H.W. betreut wird, liege darin nicht etwa eine Herabsetzung, sondern jeder dürfe stolz und froh darüber sein, daß sich Volksgenossen untereinander helfen. — Hauptamtsleiter Hilgenfeldt ging dann auf die große wirtschaftliche Bedeutung des W.H.W. ein. Für einen großen Teil des Wirtschaftslebens wirke sich das W.H.W., dessen Gesamtumsatz

dem Inlandsumsatz der J. G. Farbenindustrie gleichkomme, äußerst belebend aus. Das Winterhilfswerk sei z. B. der größte Kohlen-, Textil- und Schuhabnehmer. Ein Winterzug mit der Menge der von ihm verteilten Waren würde die Strecke Berlin-Gibraltar ausfüllen. Die Kohlengruben des Saargebietes müßten ein Vierteljahr hindurch nur für das W.H.W. fördern, um dessen Bedarf zu decken. Allgemein würden 16 v. H. der Kohlenherzeugung vom Winterhilfswerk verteilt. Nicht zu übersehen sei auch die ausgleichende Tätigkeit für sehr viele Wirtschaftsteile, da das W.H.W. oftmals Ueberflüsse aufnehme. So habe man allein im letzten Sommer 500 000 Zentner Gemüse aufgenommen und an die Volksgenossen verteilt. Das gleiche gelte für die Fischherzeugung. Die NSDAP und das W.H.W. hätten wesentlichen Anteil an den Hochseefängen. Bei der Vergebung von Aufträgen würden die Randwirtschaftsgebiete be-

### Die neue englische Regierung

London, 22. November

Amtlich wurden Freitag folgende Veränderungen im Kabinett bekanntgegeben: Zum Lordiegelbewahrer wird Viscount Halifax (bisher Kriegsminister) ernannt, zum Kriegsminister Mr. Duff Cooper (bisher Finanzsekretär im Schatzamt), zum Dominienminister Mr. Malcolm MacDonald (bisher Kolonialminister), zum Kolonialminister Mr. J. H. Thomas (bisher Dominienminister). An Stelle von Duff Cooper wird zum Finanzsekretär im Schatzamt William S. Morrison ernannt. Der bisherige Lordiegelbewahrer Lord Londonderry ist zurückgetreten.

### Die britische Antwortnote überreicht

Die britische Antwort auf die italienische Protestnote gegen die Sühnemaßnahmen wurde am Freitag mittag dem italienischen Botschafter in London, Grandi, von Sir Samuel Hoare überreicht. Der Wortlaut der britischen Note wird ebenso wie die der französischen am Samstag veröffentlicht werden.

### Deutsche Wehrfreiheit und Nährfreiheit!

Landesbauernführer Arnold an die Schwäbischen Bauern und Landwirte

Auf dem zweiten Reichsbauerntag 1934 hat der Reichsbauernführer das deutsche Bauerntum zur Erzeugungsschlacht aufgerufen. Dem deutschen Landvolk wurde damals die große Aufgabe übertragen, für die Ernährung des deutschen Volkes aus eigener Scholle zu sorgen. Die deutsche Heimat soll allen Deutschen ihr täglich Brot geben. Betrachten wir rückblickend das erste Jahr der Erzeugungsschlacht, so muß man erkennen, daß auf dem Gebiet der Eigenversorgung ein erheblicher Schritt vorwärts getan wurde.

Am 16. März d. J. hat unser Führer dem deutschen Volk die Wehrfreiheit wieder gegeben. Ein starkes deutsches Heer schützt wieder die deutsche Heimat und damit unsere friedliche Bauernarbeit.

Des deutschen Volkes Wehrfreiheit kann aber nur dann gesichert sein, wenn auch die Nahrungsfreiheit gegeben ist. Erst die Sicherstellung unserer Nahrungsfreiheit kann unsere Wehrhaftigkeit gewährleisten. Es sind deshalb der Nährstand und der Wehrstand gemeinsam die Garantien unserer deutschen Freiheit und eines dauernden Friedens.

Mit der Sicherstellung unserer Nahrungsfreiheit schafft aber die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht zugleich gewisse Voraussetzungen zur Gewinnung der Arbeitsschlacht des deutschen Volkes. Unsere nationalsozialistische Agrarpolitik dient also nicht nur dem Bauernstand; die Arbeit des Reichsnährstandes wird für das ganze deutsche Volk geleistet.

Mit dem 3. Reichsbauerntag, der wiederum ein neues Bekenntnis zum Gedanken von Blut und Boden, zur nationalsozialistischen Weltanschauung war, sind wir in den

zweiten Kampfabchnitt der Erzeugungsschlacht getreten. Noch ist der Endesfolg, die deutsche Nahrungsfreiheit, nicht errungen — sie konnte auch in dem Zeitraum eines knappen Jahres nicht errungen werden. Das zweite Jahr der Erzeugungsschlacht soll Deutschland aber auf dem Wege zur endgültigen Sicherung der deutschen Nahrungsfreiheit einen wesentlichen Schritt weiterbringen. Gleichzeitig weise ich auf die Rede des Stellvertreters des Führers in Goslar hin, in welcher er die Erzeugungsschlacht als Wehrschlacht gegen den Bolschewismus bezeichnete.

Das deutsche Landvolk, unsere deutsche Ernährungswirtschaft ist die Grundfäule im Aufbau unserer neuen deutschen Volksgemeinschaft. Diese Erkenntnis, daß der Bauer das Rückgrat der Nation ist, überträgt dem Bauernstand eine große Verantwortung. Das deutsche Volk soll aber zuverlässig auf seinen Nährstand schauen. Das Bauerntum weiß, daß von der Erfüllung der mit der Erzeugungsschlacht gestellten Aufgaben die Zukunft unseres Volkes und das Leben jedes einzelnen Deutschen abhängt.

Schwäbische Bauern und Landwirte! Die Erzeugungsschlacht geht weiter. Der Führer erwartet von uns Bauern, daß wir durch unserer Hände Werk für alle das tägliche Brot schaffen, daß wir unserer Pflicht, unserer harten Bauernarbeit leben. Unsere letzte Kraft wollen wir zur Erringung des Sieges für die Nahrungsfreiheit einsetzen.

gez.: Arnold,  
Landesbauernführer, N. d. R.

### Der Reichskriegsminister bei der NSD

Berlin, 22. November

Freitag vormittag weilte Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg in Begleitung seiner beiden Adjutanten zu einem einstündigen Besuch im Hauptamt für Volkswohlfahrt, um die Einrichtungen des Winterhilfswerkes und der NS-Volkswohlfahrt zu besichtigen. Der Hauptamtsleiter, Pg. Hilgenfeldt, empfing den Reichskriegsminister und übernahm die Führung durch die einzelnen Abteilungen. Der Reichskriegsminister sprach sich äußerst anerkennend über den ungeheuren Ansporn aus, der aus den Leistungen des Winterhilfswerkes austrahlt.

Anlässlich des heutigen Besuches wurde auch die dauernde Verbindung mit dem Reichskriegsministerium hergestellt dadurch, daß der Reichskriegsminister einen Verbindungsmann benannte. Abschließend weilte der Reichskriegsminister von Blomberg in den Räumen der graphischen Abteilung, um sich auch hier von der umfassenden Arbeit, die geleistet wird, zu überzeugen.

### Die Sturmhaube des 20. Jahrhunderts

20 Jahre Stahlhelm im deutschen Heer

Berlin, 22. November.

Am 23. November jährt sich zum zwanzigstenmal der Tag, an dem der Stahlhelm im deutschen Heer eingeführt wurde. Aus diesem Anlaß hat der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, Generaloberst v. Blomberg, dem Schöpfer des Stahlhelms, Professor Dr.-Ing. e. h. Friedrich Schwerdt von der Technischen Hochschule Hannover, in einem Schreiben den Dank und die Anerkennung der Wehrmacht ausgesprochen und als äußeres Zeichen dafür sein Bild überreichen lassen.

# Abrechnung mit den Kritikastern

Minister Goebbels sprach in Kurfürstendamm, 23. Nov.

Eine einzigartige Kundgebung, die in ihrer Größe und Geschlossenheit ein bezeichnendes Zeugnis von der Stärke des Nationalsozialismus ablegt, fand am Freitag abend in den weiten Räumen der Kurfürstendamm in Niederzwehen bei Kassel statt. Reichsminister Dr. Goebbels sprach zu mehr als 25.000 deutschen Volksgenossen, die ihn begeistert feierten.

Dr. Goebbels würdigte u. a. besonders die Verdienste der Alten Garde, der „kleinen Hitler“, an all dem was bisher erreicht worden ist. Wer Geschichte machen wolle, so sagte er, dürfe sich nicht an den Klängen der Spießher Stöße. Er müsse die Nation zu einheitlicher Stoßkraft zusammenrufen, um ihre Interessen vertreten zu können.

Der Minister gab ein Bild von der Summe an Sorgen und Mühen, die mit der Wiedereingliederung der 5 Millionen Erwerbslosen in den Arbeitsprozess und anderen Taten der Regierung verbunden waren. Es sei unfair, die Ergebnisse dieser Taten nun als Selbstverständlichkeit entgegenzunehmen, um dann an Kleinigkeiten herumzukritikalisieren. In diesem Zusammenhang kam Dr. Goebbels auch auf die augenblickliche Knappheit an Butter und Schweinefleisch zu sprechen und fertigte mit beider Fronte jene kleine Zahl von Kritikastern ab, die nicht bereit seien, auf etwas Butter zu verzichten und dadurch hungernden Erwerbslosen wieder zu Arbeit und Brot zu verhelfen.

Wenn manche heute fragen, wer denn alles das bezahlt: die Autobahnen und die großen Bauten, die Wehrpflicht und die Arbeitsdienstpflicht, so gab Dr. Goebbels unter stürmischem Beifall die Antwort: „Das bezahlen wir alle, indem jeder sich etwas einbringt!“ Zur Lukenpolitik gab Dr. Goebbels zu bedenken, was heute aus uns geworden wäre, wenn der Führer nicht jene zwei entscheidenden außenpolitischen Entschlüsse gefaßt hätte, den Austritt aus dem Völkerbund und die Proklamierung der Wehrfreiheit. Wir wären ein Spielball in den Händen der anderen!

# Neueste Nachrichten

Zu einem Erlass des Reichskirchenamtschusses wird mitgeteilt, daß die erforderlichen Schritte eingeleitet sind, um die kirchliche Frauenerwerbsarbeit zusammenzufassen und neu zu ordnen.

Das Gebiet der Mecklenburgischen Seenplatte ist von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ zum Notstandsgebiet erklärt worden. Das bedeutet, daß in erster Linie in dieses Gebiet „AdS-Reisen“ geführt werden.

Ein „Haus des deutschen Mädels“ wurde in Hamburg eingeweiht. Wie die Oberbürgermeisterin des „DM“ erklärte, soll das Haus der gesamten weiblichen Jugend Hamburgs, auch der nicht im „DM“ organisierten, zur Verfügung stehen.

Zu Ehren des verstorbenen englischen Admirals Jellicoe, des Befehlshabers der britischen Flotte in der Stokerat-Schlacht, wird als Vertreter der Reichsmarine der Flottenchef, Vizeadmiral Förster, in London an den Beisetzungsfeierlichkeiten teilnehmen. Zur Stunde der Beisetzung wird die deutsche Flotte die Reichskriegsflagge auf Halbstock setzen.

Die französische Flugzeugfabrik Vleriot hat ihre Zahlungen eingestellt. Die Firma hat die

# Für eine Milliarde Goldabgaben in Paris

Frankreichs Währungschwierigkeiten — eine Folge des Parteidabers

Paris, 22. November.

Die erneute Erhöhung des Diskontsatzes der Bank von Frankreich und die Wochenbilanz, die einen Goldabzug von fast einer Milliarde Franken aufweist, finden in der Pariser Presse starke Beachtung.

„Echo de Paris“ schreibt u. a., seit 14 Tagen befindet sich der Dollar im Steigen. Die Bank von Frankreich habe dies in ihrem Wochenanweis gehörig zu fühlen bekommen. Trotzdem sei der Ausgleich des französischen Handels nicht irgendwie gestört. Die Golddeckung der französischen Währung bleibe auch mit 73,82 Prozent eine der am besten gedeckten in der Welt. Die augenblickliche Lage der Bank von Frankreich könne aber die politischen Auseinandersetzungen zum Schweigen bringen, so daß am kommenden Donnerstag in der Kammer die Regierung gestellt dastehen werde.

Der „Petit Parisien“ ist der Meinung, daß die starken Goldabzüge lediglich auf die politischen Unstimmigkeiten und besonders auf die Haltung des Finanzausschusses der Kammer in der Frage der Aufrechterhaltung des Haushaltsausgleiches zurückzuführen seien. Die Bank von Frankreich bleibe durch die erneute Diskonterhöhung den alten

Richtlinien als großes Geldinstitut treu und verhalte sich dadurch, eine Baiss-Spekulation auf den Franken zu unterbinden. Auf diese Weise wolle sie nur den Ankauf von Gold oder ausländischen Devisen erschweren.

„Le Jour“ sagt, der Goldabzug von fast einer Milliarde sei nicht, wie man vielleicht auf den ersten Blick habe glauben können, auf die blutigen Ereignisse von Limoges zurückzuführen, sondern lediglich auf die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Finanzausschuss und der Regierung. Wenn sich in den ersten Tagen der neuen Woche dieser Abzug verlangsamte, so seien die Ereignisse von Limoges und die Haltung der kommunistischen Front nicht gerade geeignet, das Vertrauen des Kapitals zu erneuern. Aus diesem Grunde habe sich die Bank von Frankreich genötigt gesehen, durch eine neue Heraushebung des Diskontsatzes eine vorbeugende Maßnahme zu treffen, sicherlich nicht leichten Herzens; aber die Verteidigung des Franken stelle heute alle übrigen Fragen in die zweite Linie.

Die heikle Lage der französischen Währung wird auch in der Londoner Morgenpresse eifrig erörtert. Die Ansicht ist allgemein, daß die Hauptursachen der französischen Schwierigkeiten weniger geldlicher Art, sondern vielmehr eine Folge des Parteidabers sind.

# Abessinischer Ueberfall an der Nordfront

Ein verspäteter Siegesbericht aus Addis Abeba — Italienische Schlappe

Am Freitag trafen in Addis Abeba durch Meldeläuser Nachrichten von der Nordfront ein. Darnach hat am 12. November, also vor 10 Tagen, bei Wombera östlich von Matalle ein großes Gefecht stattgefunden. Die Truppen des Dejas Kassa Sabahad, die schon seit Tagen den italienischen Vormarsch von den Höhen aus beobachtet hatten, überfielen schlagartig am frühen Morgen die italienischen Streitkräfte. Das Gefecht dauerte von 7 Uhr früh bis 18 Uhr. Die Italiener verloren nach der abessinischen Darstellung an Toten einen Hauptmann, zwei weiße Offiziere und 300 Mann. Ihre Verwundeten schleppten sie auf dem Rückzuge mit. Die Gesamtverluste der Italiener dürften 500 Tote

und Verwundete betragen. Die Abessinier erbeuteten 2 Wagenkolonnen, 200 Infanterie-Gewehre und Karabiner, sowie 4 Maschinengewehre mit je 2000 Schuß.

Der italienische Heeresbericht Nr. 52 lautet wie folgt: „Marshall de Bono telegraphiert: Die Unternehmungen im östlichen Tembien-Gebiet werden fortgesetzt. Eine italienische Gruppe, die aus eritreischen Abteilungen zusammengesetzt war, traf auf feindliche Streitkräfte in der Nähe von Amba Bellem südwestlich von Matalle am Geba-Fluss und schlug sie. Der Feind hatte mehrere Tote. Auf unserer Seite fielen 1 Offizier und 2 Askaris. Die Luftwaffe führte einen längeren Flug über der Gegend von Anatolo und Buja durch.“

Entlohnung ihrer Arbeiter angesetzt. Bei der Firma Vleriot handelt es sich um ein Unternehmen, das mehrere tausend Arbeiter beschäftigt.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“, das vor zwei Monaten seine 100. Dienstüberquerung feiern konnte, hat gestern seine 500. Fahrt von Pernambuco aus angetreten.

In Tokio, Osaka und Kobe wurde eine große Polizeiaktion gegen anarchistische Elemente durchgeführt. Insgesamt wurden 85 Anarchisten und ihr 26jähriger Führer verhaftet. Der Polizeibericht weist darauf hin, daß von den Anarchisten Ueberfälle auf Banken, Postämter und Geschäftshäuser geplant wurden.

Nachdem der amerikanische Innenminister die amerikanische Delinquitrie ermahnt hat, die Delinquenzen nach Italien einzustellen, gibt das Staatsdepartement jetzt bekannt, daß in Zukunft Anleihen, die die Bundesregierung den Reedereien gewährt hat, als Druckmittel benutzt werden sollen, um den Transport von Kriegsmaterial nach Italien unmöglich zu machen.

Vor dem Pier einer amerikanischen Dampferlinie in New York kam es zu ersten Streikunruhen. Die Streikenden griffen etwa 100 Arbeitswillige an und bewarfen sie mit Steinen und Flaschen. Es gab mehrere Verletzte.

# Was will Japan?

Tokio, 22. November

Die japanische Presse beschäftigt sich weiter eingehend mit der Lage in Nordchina. „Tokio Nishi Nishi“ und „Tokio Asahi Schimbun“ warnen Nanjing anlässlich der Verzögerung der Autonomie-Erklärung Nordchinas. Sie erklären den Plan Tschiangkaihsch in Nordchina, unter der Kontrolle der Nanjingregierung autonome Ausschüsse zu bilden, für ein gefährliches Manöver und erblicken darin die Gefahr neuer Verwicklungen.

Die Zeitung „Nokumin Schimbun“ wendet sich in scharfer Sprache gegen England und bezichtigt es, in China die anti-japanische Stimmung zu fördern. Das Blatt warnt die englische Diplomatie vor der Störung des Friedens in Ostasien.

# Unwiderlegliche Beweise

für die litauische Unterstützung der ukrainischen Terroristen

Warschau, 22. November

Die polnische Telegraphen-Agentur teilt amtlich mit: Die amtliche litauische Telegraphen-Agentur „Ela“ hatte eine Meldung veröffentlicht, in der sie die in der Anklageschrift im Prozeß gegen die Mörder Pieradis vorgebrachten Tatsachen dementierte und die den ukrainischen Terroristen von amtlichen litauischen Kreisen gewährte Unterstützung bestritt. Dieses Dementi muß auf Grund der Einzelheiten des Anlagematerials als tatsächliches Manöver angesehen werden, da für die Beziehungen zwischen dem ehemaligen litauischen Außenminister Zaunius und den ukrainischen Terroristen und die diesen gewährten beträchtlichen Unterstützungen unwiderlegbare Beweise vorliegen.

# Wieder Straßenschlacht in Nordirland

Belfast, 22. November.

In Nordirland ist es wieder zu größeren Unruhen gekommen. In Fermanagh in der Grafschaft Fermanagh entwidete sich während einer Feier der Schlacht von Throne ein Straßengefecht zwischen Nationalisten und Orangisten, in dem Steine des Meisters als Wurfgeschosse benutzt wurden. Mehrere Katholiken wurden verletzt, ihre Häuser besetzt und die Feiern getrübt.

# Diensttauglichkeitsprüfung der Jahrgänge 1901 bis 1914 in Italien

Rom, 22. November

„Gazzetta Ufficiale“ veröffentlicht einen Erlass, demzufolge die Jahrgänge 1901 bis 1914 einer erneuten Diensttauglichkeitsprüfung unterzogen werden. Ausgenommen hiervon sind die im Ausland lebenden italienischen Staatsangehörigen.

# Springflut - Erdbeben - Lava-Ausbrüche auf Hawaii

Honolulu, 22. November

Am Donnerstag vormittag wurden die Hawaii-Inseln von einem heftigen Erdbeben heimgesucht, dem eine riesige Flutwelle folgte. Der am Strand angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Zahlreiche Fischerboote und Yachten wurden an das Ufer geworfen und Eisenbahngleise aufgerissen. Der Leiter der Erdbebenwarte hatte die Flutwelle vorausgesagt und kündigte außerdem bevorstehende schwere Ausbrüche der Vulkane Mauna Kea und Mauna Loa an, deren regelmäßig eintretende kleine Ausbrüche bereits seit Wochen überfällig sind.

# Ausbruch des Vulkans Mauna Loa

18 Stunden nach der bereits gemeldeten Sturmflut ist der von der Erdbebenwarte angekündigte Ausbruch des Vulkans Mauna Loa auf Hawaii erfolgt. Rotglühende Lavamassen, die aus dem Innern des Vulkans hervorbrachen, sind von allen Seiten zu sehen. Der Vulkan Mauna Loa ist seit dem Jahre 1933 nicht mehr in Tätigkeit.



# Die Schreckensfahrt der „Hiawatha“

Roman von Heinrich Weiler

Copyright by Karl-Dunker-Verlag, Berlin

Der Obersteward wundert sich, daß plötzlich der Funker Reeb da oben steht und kommandiert, aber er ist gewohnt, dem Mann auf der Brücke zu gehorchen. So schnell er vermag, eilt er nach achtern, gibt unterwegs einem Kollegen den Befehl weiter.

„Machinen halbe Kraft!“ kommandiert Georg durchs Sprachrohr und reißt den Hebel des Maschinentelegraphen herum. „Schotten dicht im Mittelschiff!“

Matrosen und Stewards mit ratlos fragenden Gesichtern stürzen über das Deck auf die Brücke zu. Wieder halbet ein Schritt die Stienen hinauf.

„Wo sind denn die Löscharate?“ ruft der Mann. „Der Schaumapparat ist tot, die halbe Feuerwehrrammer ist leer!“

Georg starrt den Mann bestürzt an. Der Ruderer, der wie eine Bildsäule dasteht und starr geradeaus blickt, macht mit dem Kopf eine Bewegung zum Vorschiff hin. „Ich glaube die Freiwache arbeitet mit ihnen im Vaberaum!“

„Was? Auch da Feuer?“ Georg gibt dem Frager Bescheid. Die Leute rufen voraus zum Vaberaum, wo Bates mit seiner Freiwache noch immer vergeblich sucht ohne zu ahnen, daß inzwischen bereits der Brand sich wie ein riesiges Ungeheuer über das halbe Deck wälzt.

„Hawaiian memories“ — spielt die Bordkappelle im großen Saal. Hunderte von Pa-

ren gleiten, dem Rhythmus hingegeben, über das Parkett, lachen und fröhliches Geplauder. Knistern von schweren Seidenstoffen, Funkenblitze von Edelsteinen, leises Klingeln von Kristall. Die Hitze ist fast unerträglich geworden, aber man schreie es auf das Menschengewühl und die vielen in den zierlichen Campions brennenden Kerzen. Vielleicht ziehen auch schon ganz feine, dünne Rauchschwaden durch die Fugen der Decken und Wände. Wer soll das merken, hier, wo Wärme Ausdünstung und Zigarettenrauch im ganzen Saal eine wolfig-dünne Atmosphäre erzeugen. Niemand merkt auch, daß der Obersteward sich plötzlich viel rücksichtsvoller als es sich für ihn schickt mitten durch das Gewühl der Tanzenden schlängelt und suchend, mit ungeduldigen Augen umherschaut.

Der erste Offizier hat eben Sennorita Lopez, die schöne Chilenin mit einer tadellosen Verbeugung an ihren Platz zurückgeleitet, als der Obersteward plötzlich dicht neben ihm steht.

„Wo ist der Captain, Sir?“ „Captain Vanister?“ Der Erste schaut verwundert auf. „Auf der Brücke. Oder in seiner Kabine. War bisher noch nicht hier im Saal. Was gibt's denn?“

Der Obersteward beugt den Kopf ganz nahe zum Ohr des Ersten und flüstert.

„Donner! Feuer im Schiff! Daß nur ja die Passagiere nichts merken!“ Der Erste

wendet sich um und läßt ruhig und ohne Eile seiner lächelnden Dame die Hand. „Bitte tausendmal um Entschuldigung, Sennorita. Der Captain ruft mich. Nicht mal an so einem entzückenden Abend ist man sicher vor dem Dienst.“

Ein paar Schritte weiter steht der dritte Offizier, der junge Winston, Sohn eines Admirals der Navy, in fröhlichem Wortgeplänkel mit einem ganzen Rudel der jungen College-Girls. Der Erste winkt ihm im Vorübergehen mit den Augen.

„Feuer im Schiff, Winston!“ flüstert er, als der junge Mensch sich von dem Kreis löst und erstaunt fragend zu seinem Vorgesetzten tritt: „Sie bleiben hier. Das Fecht geht weiter. Sorgen Sie, daß die Stimmung bleibt. Keiner der Passagiere darf an Deck, bevor Sie weitere Nachricht von mir erhalten.“

Ruhig, ohne Eile zu verraten, nach rechts und links im Vorübergehen grüßend und ein paar leichte Scherworte hinwerfend, geht der Erste durch den Saal. Der Obersteward hält sich unauffällig ein paar Schritte hinter ihm, als habe er mit dem Fortgehen des Offiziers nicht das geringste zu tun. Erst oben im Treppenhaus tritt er wieder an die Seite des Ersten.

„Verloren?“ Der Offizier rüttelt an der großen, zum Mitteldeck führenden Eingangstür. „Wer hat denn...?“

„Ich habe alle Ausgänge schließen lassen. Sir, damit die Passagiere nicht vorzeitig an Deck können!“

„Gut so. Wer hat den Befehl dazu gegeben?“

„Der Funker Reeb, Sir.“

„Nächtiger Mann.“

Der Obersteward schließt mit seinem Un-

verwunderten Gesicht die Tür auf. Kaum sind sie hindurch, als die gelassene Ruhe von dem Ersten abfällt. Er beginnt zu laufen. Hier achtet man noch nicht viel. Der leichte Wind treibt den Rauch nach vorne. Aber der schwelende, stickige Prandgeruch sagt anma. Die Treppe hinauf zum zweiten Deck! Da ist schon alles voll Rauch und Qualm. Graue Schemen tauchen aus den Schwaden auf. Eimer steigen von Hand zu Hand. Wasserstrahlen zischen in die Glut, die dunkelrot hinter dem weiblichen Qualm steht.

„Alle Mann an Deck!“ brüllt der Erste.

„Sind an Deck!“ tönt es aus den Nebeln zurück. Ein Mensch in Hemdsärmeln taumelt aus dem Rauch dem Ersten entgegen. Ein Neeger? Nein, das Gesicht ist nur von Rauch geschwärzt. Der Erste lacht scharf in die weis-verdrehten Augen, die aus der schwarzen Maske hervorstechen und erkennt den vierten Offizier.

„Feuer.“ laßt der Schwarte und hält sich taumelnd am Rostgitter des Ersten fest. „Ich schließ... Freiwache... bin nur mit knapper Not aus meiner Kabine...“

„Wo ist Mr. Reeb?“ unterbricht der Erste. „Tot.“ laßt neben ihm ein Matrose ohne das Rohr, mit dem er verbißen das Feuer bekämpft, sinken zu lassen. „Gerschlag auf der Brücke!“

Auch das noch! Der Erste packt den wie verloren dastehenden jungen Kameraden am Arm und schüttelt ihn. Auf die Brücke! Ruhem! Sie übernehmen die Wache! Ich bleibe beim Feuer!“

Seine Augen steigen über die Brandstelle. Die ganze Reihe der Offizierskabinen, das „Hospital“ und die Offiziersmesse stehen in hellen Flammen. Das Holz der Wände, die Klänge der Decken und Fußbodenplanen ist ausgedörrt von der Tropensonne der letzten Tage. Es brennt wie Zucker. Aber doch ist es mörderisch. Den Brand auf seinen Herd zu beschränken. Wenn nur nicht der Wind... (Fortsetzung folgt.)



# Ämtliche Bekanntmachungen.

## Stadt Calw Außenantennen

Es wird immer wieder festgestellt, daß Rundfunk-Außenantennen nicht vorschriftsmäßig verlegt sind und daher öfters die Ursache zu Störungen im Starkstromnetz (vor allem der öffentlichen Straßenbeleuchtung) werden. Ich weise daher im folgenden auf die einschlägigen Bestimmungen kurz hin: Bauverbot.

Öffentliche Plätze und Verkehrswege sowie Bahnkörper und der Luftraum über ihnen dürfen nur mit Genehmigung der zuständigen Stellen benutzt werden.

Die Antennen einschließlich ihrer Träger sollen das Straßen-, Stadt- und Landschaftsbild nicht stören. Sie sind nach Möglichkeit so anzulegen, daß sie von den Straßen aus nicht sichtbar sind; sie sollen also möglichst auf den von der Straßenseite abgelegenen Dachflächen liegen.

Kreuzungen von Starkstromleitungen sind auf Ausnahmefälle zu beschränken. In diesen Fällen sind Antennenleiter und Antennenableitung als Gummiladerleitungen mit weiterest getränkter Beschichtung NGBB auszuführen. Demzufolge bestimme ich:

1. sämtliche unvorschriftsmäßigen Antennen sind alsbald vorschriftsmäßig abzuändern oder zu entfernen,
2. für Antennen, die öffentliche Plätze und Verkehrswege sowie Starkstromleitungen kreuzen, ist sofort die Genehmigung der zuständigen Stellen einzuholen.

Nach dem 1. Januar 1936 werden alle unvorschriftsmäßigen Antennen und solche, für die eine Genehmigung nicht eingeholt ist, ohne weitere Benachrichtigung auf Kosten des Eigentümers entfernt. Selbstverständlich haften die Antenneneigentümer für alle durch ihre Antennen mittelbar und unmittelbar verursachten Schäden.

Calw, den 22. November 1935.

Der Bürgermeister: G ö h n e r.

# Allgemeine Ortskrankenkasse Calw.

Die Versicherten werden darauf aufmerksam gemacht, daß Arbeitsunfähigkeit binnen einer Woche an die Kasse zu melden ist, da nach § 216 Abs. 3 A.B.D. beim Versäumen dieser Frist das Krankengeld bis zum Tage der Meldung ruht. Es ist daher im eigenen Interesse der Versicherten gelegen, daß sie rechtzeitig dem Arzt den Krankenschein übergeben, damit die Krankmeldung erfolgen kann.

Calw, den 22. November 1935.

Der Kassenleiter.

## Lichtspiele Badischer Hof, Calw.

Triumph der Liebe! Triumph der Lieder!  
Jan Kiepura in

### „Ich liebe alle Frauen“

Ein unvergleichlich schöner Film, der mit seiner spannend sich steigernden Handlung entzückt! Und — Kiepura singt!

Die Arie des Herzogs aus „Rigoletto“ v. Verdi  
„Martha, Martha, Du entschwandest“ aus „Martha“ v. Flotow  
„Oh, wie so trügerisch“ aus „Rigoletto“ v. Verdi, ferner  
„Schenk mir Dein Herz heute Nacht“ und  
„Ob blond, ob braun, ich liebe alle Frauen“.

Ein unvergleichlich schönes Erlebnis!  
Mit Beiprogramm und Wochenschau u. a. Der Abschluß des Reichsparteitages.

Vorführungen: Samstag abend 8<sup>30</sup> Uhr, Sonntag mittag 3<sup>1/2</sup> und abends 8<sup>30</sup> Uhr.

Wer täglich liest sein Heimatblatt  
An alle Welt stets Anschluß hat.

Union-Briketts  
auf jedem Rost,  
so kocht man billig  
seine Kost.



Helene Schwämmle

Wilhelm Sailer

grüßen als Verlobte

Calw, November 1935

Sulz-Stammheim

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Dienstag, den 26. November 1935, im Gasthaus zum „Rößle“ in Stammheim stattfindenden

## Hochzeitsfeier

freundlichst einzuladen

Johannes Bessler

Sohn des † Johannes Bessler, Bauer in Sulz

Frida Roller

Tochter des Gottlob Roller, Metzger in Stammheim

Kirchgang um 12 Uhr in Stammheim

Stuttgart-S., den 22. November 1935.  
Lehenstraße 27



Unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

August Berner, Zugführer i. R.

Ist heute früh 1/5 Uhr nach schweren Leidenstagen im Alter von 78 Jahren in die ewige Heimat abberufen worden.

In tiefer Trauer: Adolf Berner mit Familie.

Beerdigung Sonntag Nachmittag 3 Uhr in Calw von der Friedhofskapelle aus.

Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit, unregelmäßiger Stuhl, sind oft Anzeichen von chronisch. Verdauungsstörung.

„Sani-Drops“ Al.-d. Kloster-Laborat. Al.-pirsbach sorgen für regelmäßige Darmtätigkeit u. mäßige Anregung des Stoffwechsels auch in besonders hartnäckig. Fällen.

60 St. Pckg. 2,75; 30 St. Pckg. 1,50. Bestimmt erhältlich in Ihrer Apoth.

## Landhäuschen

oder kleines Bauernhaus mit Garten, auch in weiterer Umgebung, zu kaufen gesucht.

Josef Kößlin, München, Spitalstraße 10<sup>1/4</sup>.

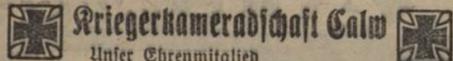
## Teppiche

Läufer — Vorlagen

in Wollplüsch, Bouclé und Cocos finden Sie in allen Preislagen bei

Emil G. Widmaier, Bahnhofstraße.

Besichtigen Sie bitte die Ausstellungsräume.



Kriegerkameradschaft Calw

Unser Ehrenmitglied

Kamerad August Berner

Ist zur großen Arme abberufen worden. Ueber 30 Jahre hat er zur Ehre der Stadt Calw und des Vereins unser muttergütiges Trommler- und Pfeiferkorps herangebildet. Wir betrauern in ihm einen vorbildlichen, selbstlosen und opferfreudigen Kameraden, dem wir vollzählig die letzte Ehre erweisen. Antreten am Sonntag nachmittag 2<sup>1/2</sup> Uhr beim

Kameradschaftsführer Reichmann.

Calw, den 23. November 1935.

Im Krappen

## Todesanzeige

Unsere liebe Tochter und Schwester

Hilde

ist gestorben.

Die trauernden Eltern:  
Fr. Bauer und Kinder.

Beerdigung Montag mittag 1/3 Uhr von der Leichenhalle aus.

Ottenbronn, den 22. November 1935.

## Todesanzeige

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten, Freunden und Bekannten mit, daß unser lieber Vater, Großvater und Urgroßvater

Michael Burkhardt

im Alter von 79 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Sonntag nachmittag 2 Uhr

Liebelsberg, 22. November 1935.

## Todesanzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsern lieben Vater, Schwieger- und Großvater

Johann Georg Lörcher

im Alter von 74 Jahren zu sich zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
der Sohn: Jakob Lörcher.

Beerdigung Sonntag nachmittag 1/3 Uhr.

Trauerdrucksachen liefert rasch die Druckerei dieses Blattes

Etwas besonderes ist ...

Serva's abess. Mokka-Mischung

1 Pfund Mk. 2,80 und 3 Prozent Rabatt. Derselbe ist gut und billig. Machen Sie einen Versuch

Carl Serva, Calw

Fornspruchnummer 420. Eigene Röstereianlage

Klaviere wenig gebraucht, mit Garantie, zu günstigen Preisen zu verkaufen.  
Schiedmayer & Soehne  
Stuttgart, Neckarstraße 16

Sonnige

## 3-Zimmerwohnung

mit Kammer und Zubehör per sofort oder später zu vermieten.

Bi. Hoffstraße 72



Besichtigen Sie die Ausstellung

## „Der schön gedeckte Tisch“

in den Verkaufsräumen von

vom 21.—30. November

Kein Kaufzwang

Hogg  
LEOPOLDSPLATZ  
PFORZHEIM

köstlich wie Schokolade, nicht stopfend.

KABA  
der Plantagenfrank

gesundheitlich fördernd, kräftigend.

Paket 30 Pfg.

Zu haben in:

Calw bei Bauer, Kond.

- Dreiß
- Lamparter
- Pfeiffer
- Vinçon

Altburg bei Braun

Hirsau • Jüdler

• Walker

Bad Teinach bei Schwämmle

Zavelstein bei Hahn

Die blaue feurio

DIE NEUE HAUSHALTSEIFE

ROTE FEURIO 25 g

Sonntag, 24. Nov. 1935

## Handball-Wettspiele

Ebhhausen I-Hirsau I 15 Uhr

Ebhhausen II-Hirsau II 14 Uhr

Schüler Calw-Schüler Hirsau 13 Uhr

Sportplatz Café Voley Hirsau.

Miele



Fahrräder u. Motor-Fahrräder

Hans Maisel, Calw



Waas — — — !?  
der Maier baut! Wie kann das möglich sein?

Er verdient nicht mehr als Sie, aber weil er einmal sein eigener Herr sein möchte, hat er eine Zeitlang bei uns geparkt. Kürzlich wurde er „zugeteilt“. Unser Darlehen läßt ihn sorgenfrei bauen und wohnen. Machen Sie es ihm nach! Lassen Sie sich durch uns oder durch Ihre öffentliche Sparkasse kostenlos beraten. Verlangen Sie heute noch Prospekt 435.

Öffentliche Bausparkasse Württemberg

Gemeinn. Anstalt unter Haftung der öffentl. Sparkassen u. Kreisverbände Stuttgart-N. Zeppelinbau